



# EUROPÄISCHES SEMESTER – THEMENBLATT

## FRÜHE SCHULABGÄNGER

### 1. EINLEITUNG

**Der frühe Schulabgang<sup>1</sup> stellt ein Hindernis für Wirtschaftswachstum und Beschäftigung dar. Er hemmt Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit und fördert Armut und soziale Ausgrenzung.** Da Europa mit einer rückläufigen Erwerbsbevölkerung zu kämpfen hat, muss es seine Humanressourcen optimal nutzen. Junge Menschen, die das System der allgemeinen und beruflichen Bildung vorzeitig verlassen, haben zwangsläufig lückenhafte Fähigkeiten und Qualifikationen. Sie sind mit einem höheren Risiko von Arbeitslosigkeit, sozialer Ausgrenzung und Armut konfrontiert.

Im Rahmen der Strategie Europa 2020 wurde das **Ziel vorgegeben, den Anteil der 18- bis 24-Jährigen, die frühzeitig von einer allgemeinen oder beruflichen Bildungseinrichtung abgehen, auf unter 10 % zu reduzieren.** 2016 gab es in Europa immer noch mehr als 4 Millionen frühe Schulabgänger. Nur etwa 45 % davon befinden sich in einem Beschäftigungsverhältnis.

Bei jungen Menschen mit Migrationshintergrund ist das Risiko eines frühen Schulabgangs höher.

---

<sup>1</sup> Die Termini „frühe Schulabgänger“ und „frühe Schul- und Ausbildungsabgänger“ werden in diesem Dokument synonym verwendet; sie bezeichnen junge Menschen, die ohne Sekundarstufe-II-Abschluss von der Schule abgehen.

Besonders hoch ist es für Roma und andere benachteiligte Minderheiten. Zuletzt hat der starke Anstieg der Flüchtlings- und Migrantenzahlen die Herausforderung, Schüler mit Migrationshintergrund zu integrieren und ihnen beim Erwerb der erforderlichen Fähigkeiten und Kompetenzen zu helfen, zusätzlich verschärft.

In seiner 2011 angenommenen **Empfehlung für politische Strategien zur Senkung der Schulabbrecherquote<sup>2</sup>** schlug der Rat der Europäischen Union den Mitgliedstaaten vor, bereichsübergreifende Strategien zu verfolgen. Dabei sollte auf allen Bildungsebenen der Schwerpunkt auf Präventions-, Interventions- und Kompensationsmaßnahmen gelegt werden, wobei letztere darauf abzielen, Schulabbrecher wieder in das Bildungssystem zurückzuholen.

In der **Empfehlung des Rates** aus dem Jahr 2013 **zur Einführung einer Jugendgarantie** wird den Mitgliedstaaten nahegelegt, sicherzustellen, dass allen jungen Menschen unter 25 Jahren innerhalb eines Zeitraums von vier Monaten, nachdem sie arbeitslos werden oder die Schule verlassen, eine hochwertige Arbeitsstelle oder Weiterbildungsmaßnahme oder ein hochwertiger Ausbildungs- bzw.

---

<sup>2</sup> ABl. C 191 vom 1.7.2011, S. 1.

Praktikumsplatz angeboten wird.<sup>3</sup> Weiterhin wird den Mitgliedstaaten darin empfohlen, jungen Menschen mit unzureichenden Qualifikationen Möglichkeiten zur allgemeinen und beruflichen Weiterbildung anzubieten.

Im Juni 2016 brachte die Europäische Kommission eine **neue europäische Agenda für Kompetenzen** auf den Weg. Diese stellte den Rahmen für die im Dezember 2016 angenommene Ratsempfehlung für „[Weiterbildungspfade](#)“. Darin wird den Mitgliedstaaten empfohlen, Erwachsenen ab 25 Jahren flexible Weiterbildungspfade anzubieten und ihnen so die Möglichkeit zu geben, wieder an einer Bildungsmaßnahme teilzunehmen und/oder Qualifikationen zu erwerben, die dem Abschluss der Sekundarstufe II entsprechen. Dies könnte die Anerkennung und Validierung des informellen und nichtformalen Lernens einschließen, z. B. Kompetenzen, die am Arbeitsplatz erworben wurden.

Diese Initiative kann dazu beitragen, die negativen Auswirkungen des frühen Schulabgangs zu verringern.

Im vorliegenden Themenblatt wird zunächst ein Überblick über den Anteil früher Schulabgänger in den einzelnen EU-Ländern gegeben und auf die entsprechenden politischen Herausforderungen hingewiesen. Anschließend werden die politischen Optionen sowie die jüngsten politischen Initiativen in den Mitgliedstaaten besprochen.

Das Themenblatt „Kompetenzen für den Arbeitsmarkt“ vermittelt einen Überblick über die Beschäftigungsfähigkeit von Absolventen im Rahmen einer umfassenderen Analyse von Kompetenzangebot und -nachfrage.

---

<sup>3</sup> Siehe Themenblatt zur Jugendbeschäftigung.

## 2. POLITISCHE HERAUSFORDERUNGEN: ÜBERBLICK ÜBER DIE LEISTUNGEN IN DEN EU-LÄNDERN

Die Quote früher Schul- und Ausbildungsabgänger<sup>4</sup> belief sich 2016 im EU-Durchschnitt auf 10,7 %, was einem Rückgang um 0,3 Prozentpunkte gegenüber 2015 entspricht (siehe Anhang, Tabelle 1).

Seit 2010 hat die Quote um mehr als 3 Prozentpunkte abgenommen. Hält der Trend an, kann die im Rahmen der Strategie Europa 2020 festgelegte Zielvorgabe von weniger als 10 % erreicht werden. Das Erreichen des Ziels sollte jedoch kein Anlass sein, die Hände in den Schoß zu legen: In der EU gäbe es dann immer noch mehrere Millionen frühe Schulabgänger. Außerdem könnte es umso schwieriger werden, das gegenwärtige Fortschrittstempo beizubehalten, je näher die Länder an die Zielmarke kommen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass es zur Bewältigung der schwierigsten Situationen wohl eine stärker zielgerichtete Politik braucht.

17 Mitgliedstaaten haben das Kernziel der Strategie Europa 2020 von unter 10 % bereits erreicht. Zwei weitere – Lettland (10,0 %) und Deutschland (10,3 %) – stehen kurz davor. Von den 11 Ländern, die noch über dem EU-Ziel liegen, hat nur Italien sein nationales Ziel von 16 % erreicht. Von den Mitgliedstaaten, die die 10 %-Marke bereits unterschritten haben, haben fünf ihre ehrgeizigen nationalen Ziele noch nicht erreicht: Finnland, die Niederlande,

---

<sup>4</sup> Als „frühe Schulabgänger“ werden Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren bezeichnet, die die beiden folgenden Bedingungen erfüllen: 1) Ihr höchster Bildungsstand entspricht den ISCED-Stufen 0, 1 oder 2; 2) sie haben in den 4 Wochen vor der Erhebung an keiner Bildungsmaßnahme teilgenommen. Die Referenzgruppe für die Berechnung der Quote der frühen Schul- und Ausbildungsabgänger ist die Gesamtbevölkerung im Alter von 18 bis 24 Jahren. Sämtliche Zahlen sind der EU-Arbeitskräfteerhebung entnommen.

die Tschechische Republik, die Slowakei und Polen.

Abbildung 1 zeigt den deutlichen Rückgang (um 4,6 Prozentpunkte) der Quote der frühen Schulabgänger in den letzten 10 Jahren. Besonders deutlich waren die Fortschritte in Portugal (-24,5 Prozentpunkte), Malta (-12,6) und Spanien (-11,3). Nur in drei Ländern ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Die Slowakei (+0,8 Prozentpunkte) und die Tschechische Republik (+1,5 Prozentpunkte) hatten niedrige Ausgangswerte und verfehlen derzeit lediglich ihre selbst gesteckten nationalen Ziele. In Rumänien (+0,6 Prozentpunkte) stellt sich die Lage anders dar: Das Land hatte 2006 bereits eine der höchsten Quoten früher Schulabgänger und hat keine nennenswerten Fortschritte erzielt. Es verfehlt sowohl das EU-Ziel als auch sein nationales Ziel.

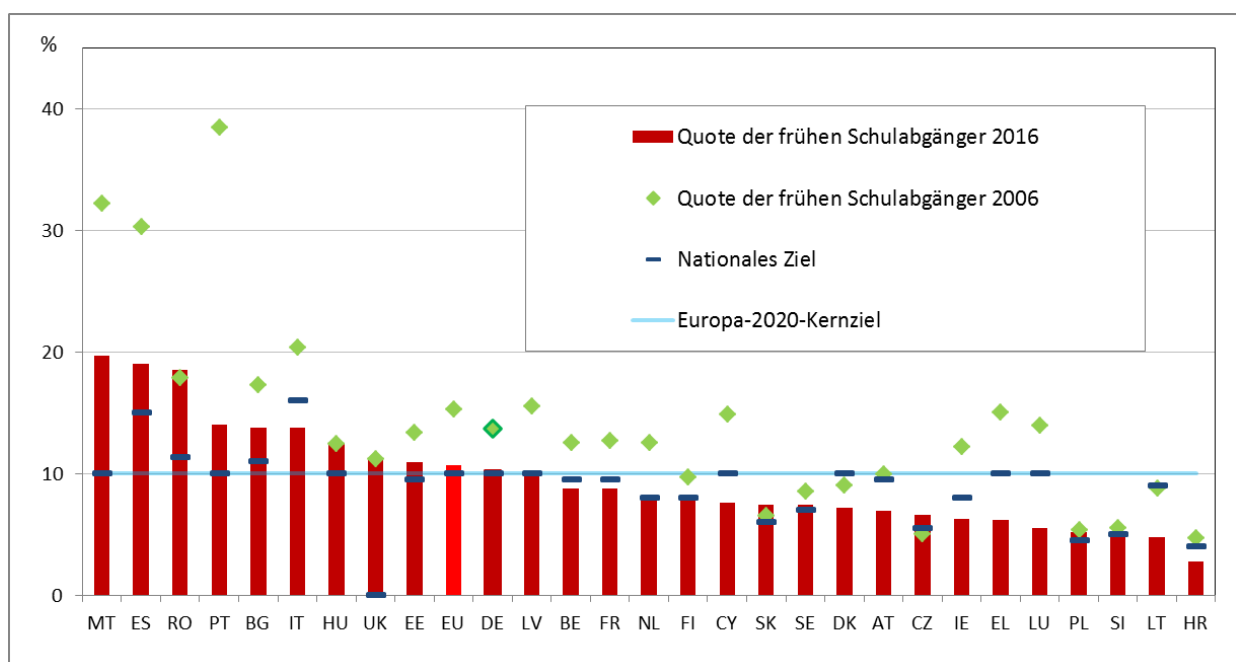
Es gibt auch ausgeprägte geschlechtsspezifische Unterschiede. Als Gruppe haben die Mädchen das EU-Ziel mit einer Quote von 9,6 % bereits 2014 erreicht. Im Gegensatz dazu lagen die Jungen im Jahr 2016 noch bei 12,2 % und damit 3 Prozentpunkte über den Mädchen. Auch wenn sich das geschlechtsspezifische Gefälle seit 2006 verringert hat (um 4,2 Prozentpunkte),

so ist der Unterschied zwischen den beiden Werten in fast allen Ländern nach wie vor offensichtlich. Ausnahmen stellen Bulgarien und Rumänien dar, wo die entsprechenden Quoten für Mädchen etwas höher liegen als bei den Jungen (0,2 bzw. 0,3 Prozentpunkte).

In Spanien, Lettland, Malta und Zypern hingegen sind die Quoten bei den Jungen deutlich höher (jeweils um über 7 Prozentpunkte höher als bei den Mädchen). Zwischen 2015 und 2016 stieg das geschlechtsspezifische Gefälle im Durchschnitt leicht an (vor allem in Zypern und Estland).

Zudem variieren die Quoten der frühen Schul- und Ausbildungsabgänger stark in Abhängigkeit des Geburtsorts der Betroffenen (siehe Anhang, Tabelle 3). Bei den **im Ausland geborenen Personen** sind die Zahlen der frühen Schulabgänger in der EU fast doppelt so hoch wie bei der einheimischen Bevölkerung. Der Unterschied zwischen im Ausland geborenen Personen und der einheimischen Bevölkerung hat sich von 12,8 Prozentpunkten im Jahr 2010 auf 10,0 Prozentpunkte im Jahr 2016 verringert, ist aber in einigen Mitgliedstaaten nach wie vor erheblich. Leider liegen für 10 Mitgliedstaaten keine einschlägigen Quoten für im Ausland geborene Personen vor.

Abbildung 1 – Früher Schulabgang, Europa-2020-Kernziel und nationale Ziele



Quelle: Eurostat (AKE, Tabelle [t2020\_40]). Die nationalen Ziele beruhen in einigen Ländern auf unterschiedlichen Definitionen des Indikators. Weitere Informationen über die nationalen Ziele und ihre Definitionen finden Sie unter [http://ec.europa.eu/eurostat/documents/4411192/4411431/Europe\\_2020\\_Targets.pdf](http://ec.europa.eu/eurostat/documents/4411192/4411431/Europe_2020_Targets.pdf).

Aus Berechnungen geht jedoch hervor, dass die EU insgesamt 30 % näher am Europa-2020-Ziel (Senkung der Quote früher Schulabgänger auf unter 10 %) wäre, wenn die Kluft zwischen der im Ausland geborenen und der einheimischen Bevölkerung geschlossen würde.<sup>5</sup> Möglichkeiten, wie das Problem zu lösen ist, lassen sich einer Studie aus dem Jahr 2013 zu neu angekommenen Migrantenkindern entnehmen, die gezeigt hat, dass inklusive Bildungssysteme besser gerüstet sind, Kinder mit Migrationshintergrund erfolgreich zu integrieren und sie in der Schulbildung wirksam zu unterstützen.<sup>6</sup>

Obgleich die zu einem frühen Schulabgang führenden spezifischen Faktoren von Land zu Land unterschiedlich sind, können die grundlegenden Ursachen durch drei miteinander verknüpfte politische Maßnahmen angegangen werden:

#### 1) **Umfassende Strategie**

Obwohl die Tendenz zur Entwicklung umfassenderer Strategien zunimmt, haben die Mitgliedstaaten noch nicht auf breiter Ebene strategische Ansätze zur Bekämpfung des frühen Schulabgangs umgesetzt. Darüber hinaus sind wichtige Interessenträger wie lokale Dienste (etwa für die Bereiche Soziales, Gesundheit oder Beschäftigung zuständige Stellen), Jugend- und Gemeinschaftsorganisationen und Beratungsstellen häufig nicht an der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen beteiligt. Im Jahr 2013 wurde in einer Peer-Review zu Strategien gegen den frühen Schulabgang auf die Notwendigkeit bestimmter spezifischer Maßnahmen hingewiesen. Dazu gehören die Einbeziehung von Unternehmen, um mehr berufspraktisches Lernen zu

ermöglichen, eine bessere Beratung junger Menschen, die dem Risiko eines frühen Schulabgangs ausgesetzt sind, sowie die Erleichterung ihres Übergangs von der Schule ins Berufsleben.<sup>7</sup>

#### 2) **Auf gesicherten Erkenntnissen beruhende Politikgestaltung**

Genaue, zuverlässige und aussagekräftige Informationen sind ein wichtiges Instrument für eine bessere Gestaltung der politischen Maßnahmen zur Bekämpfung des frühen Schulabgangs. Die meisten Länder erstellen statistische Daten über Frühabgänger und verfügen zudem über eigene Definitionen und Datensammlungen, die die Daten für die EU-Arbeitskräfteerhebung ergänzen. Indes werden nur relativ wenige qualitative Informationen gesammelt, die zum Verständnis beitragen könnten, warum junge Menschen die allgemeine und berufliche Bildung frühzeitig verlassen und was sie danach tun. Frankreich, Malta und das Vereinigte Königreich (Schottland) gehören zu den wenigen Ländern, die routinemäßig Umfragen bei Schülern durchführen, die kurz zuvor die allgemeine oder berufliche Bildung vorzeitig beendet haben.

#### 3) **Prävention und Frühintervention**

Es hat sich gezeigt, dass gute Ergebnisse erzielt werden können, wenn sowohl auf Systemebene als auch in den einzelnen Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen der Fokus auf Präventions- und Frühinterventionsmaßnahmen gelegt

---

<sup>5</sup> Europäische Kommission – OECD (2015).

<sup>6</sup> PPMI (2013).

---

<sup>7</sup> „Reducing early school leaving: Key messages and policy support“ (Senkung des Anteils der frühen Schulabgänger: Kernaussagen und unterstützende Maßnahmen), November 2013, Abschlussbericht der thematischen Arbeitsgruppe zum frühen Schulabgang (auf Englisch):

[http://ec.europa.eu/education/policy/strategy-c-framework/doc/esl-group-report\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/education/policy/strategy-c-framework/doc/esl-group-report_en.pdf).

wird. Gut funktionierende Präventionsmaßnahmen auf Systemebene zielen insbesondere auf folgende Aspekte ab:

- Probleme der Segregation durch Schultypen;
- negative Auswirkungen der Nichtversetzung;
- fehlende Unterstützung für Gruppen, die dem Risiko eines frühen Schulabgangs ausgesetzt sind, und
- Notwendigkeit, die berufliche Aus- und Weiterbildung attraktiver zu machen.

### 3. POLITISCHE INSTRUMENTE ZUR BEWÄLTIGUNG DER POLITISCHEN HERAUSFORDERUNGEN

In seiner Empfehlung von 2011 gibt der Rat den Mitgliedstaaten Leitlinien zur Bekämpfung des frühen Schulabgangs an die Hand und skizziert das weitere Vorgehen. Die Mitgliedstaaten sollten kohärente, umfassende und faktengestützte Strategien umsetzen, die Präventions-, Interventions- und Kompensationsmaßnahmen einschließen.

Bei **Präventionsmaßnahmen** liegt das Augenmerk auf Vorgängen, die zum frühen Schulabgang führen können. Maßnahmen, die einem Frühabgang erfolgreich vorbeugen, berücksichtigen die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Schulbildung sowie die Ausgestaltung der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung. Dies schließt Folgendes ein: Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung, flexible Bildungswege und bessere Integration von Migrantenkindern.

Durch **Interventionsmaßnahmen** werden neu auftretende Schwierigkeiten in einem frühen Stadium angegangen, um einen frühen Schulabgang zu verhindern. Sie gelten häufig für alle Schüler, sind aber besonders nützlich und relevant für diejenigen, die dem Risiko eines frühen Schulabgangs ausgesetzt sind. Die Maßnahmen sind schülerzentriert und bauen auf der frühzeitigen Erkennung des Bedarfs auf, der in Bezug auf Lernen und Motivation besteht.

Im Zuge von **Kompensationsmaßnahmen** werden Bildungs- und Ausbildungsangebote für diejenigen zur Verfügung gestellt, die ihre Schulausbildung abgebrochen haben. Die Maßnahmen zielen darauf ab, die betreffenden Personen wieder in das Bildungssystem zurückzuholen.

Durch eine wirksamere und praxisorientiertere berufliche Erstausbildung lässt sich die Zahl der Frühabgänger verringern. In allgemeinen Bildungsprogrammen kann eine Kombination aus Schulbildung und Arbeitserfahrung entmutigte Lernende motivieren und ihnen helfen, sich auf weiterführende Berufsbildungsgänge vorzubereiten, die weitere Optionen bieten.

Eine Arbeitsgruppe zum Thema „früher Schulabgang“, die sich aus politischen Entscheidungsträgern, Vertretern aus der Praxis und Experten aus 27 Mitgliedstaaten sowie Vertretern wichtiger europäischer Interessenverbände zusammensetzt, entwickelte Leitlinien zu Faktoren, die für die Entwicklung erfolgreicher umfassender politischer Maßnahmen ausschlaggebend sind.<sup>8</sup> Die Gruppe betonte, wie wichtig Prävention ist, dass es einer intensiveren Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Sektoren bedarf und Partnerschaften zwischen den Interessenträgern auf allen Ebenen geschlossen werden müssen.

Eine nachfolgende Arbeitsgruppe zum Thema „Schulpolitik“ wies in ihren politischen Botschaften<sup>9</sup> auf die zentralen Bedingungen hin, die erfüllt sein müssen, damit sich die gesamte Schulgemeinschaft (Schulleitung, Lehrkräfte und anderes Personal, Lernende, Eltern und Familien) in einer kohärenten und kollektiven Aktion in enger Zusammenarbeit mit externen

---

<sup>8</sup> [http://ec.europa.eu/education/policy/strategic-framework/doc/esl-group-report\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/education/policy/strategic-framework/doc/esl-group-report_en.pdf).

<sup>9</sup> [http://ec.europa.eu/dgs/education/culture/repository/education/policy/strategic-framework/expert-groups/documents/early-leaving-policy\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/dgs/education/culture/repository/education/policy/strategic-framework/expert-groups/documents/early-leaving-policy_en.pdf)

Interessenträgern und der Gemeinschaft insgesamt (d. h. im Rahmen eines ganzheitlichen Ansatzes für die gesamte Schule) an Maßnahmen gegen den frühen Schulabgang beteiligt; die Gruppe führte zudem ein [Europäisches Toolkit für Schulen](#) ein. Damit werden den politischen Entscheidungsträgern und Vertretern aus der Praxis Leitlinien und Ressourcen zur Förderung des Bildungserfolgs und zur Unterstützung aller Lernenden an die Hand gegeben.

Die Schlussfolgerungen des Rates der Europäischen Union von 2015 zur Senkung des Anteils der vorzeitigen Schulabgänger und zur Förderung des schulischen Erfolgs<sup>10</sup> stützen sich auf die Arbeit der Arbeitsgruppen. Sie weisen auch erneut darauf hin, wie wichtig es ist, die Empfehlung des Rates von 2011 umzusetzen.

Im Rahmen der Empfehlung des Rates zur Jugendgarantie werden die Mitgliedstaaten ermutigt, Bildungs- und Ausbildungsanbieter in ihre Jugendgarantie-Systeme einzubeziehen, um sicherzustellen, dass bei denjenigen Schülern frühzeitig eingegriffen wird, bei denen die Gefahr besteht, dass sie die Schule abbrechen und anschließend nicht erwerbstätig werden.

Die „neue europäische Kompetenzagenda“ wird zusammen mit der Initiative „Weiterbildungspfade“ geringqualifizierten Erwachsenen dabei helfen, ein Mindestniveau an Lese-, Schreib-, Rechen- und digitalen Kompetenzen und/oder einen Sekundarstufe-II-Abschluss bzw. eine gleichwertige Qualifikation zu erwerben. Die Mitgliedstaaten sollten flexible Wege zur Steigerung des Kompetenzniveaus in Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern, den Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen sowie den lokalen und regionalen Behörden einführen. Die Kommission unterstützt die Mitgliedstaaten bei der Umsetzung und Überwachung der Initiative. Finanzielle Unterstützung könnte über

---

<sup>10</sup> [http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX%3A52\\_015XG12\\_15\(03\)](http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX%3A52_015XG12_15(03))

die europäischen Struktur- und Investitionsfonds und Programme wie [Erasmus+](#) und [EaSI](#) bereitgestellt werden.

Am 30. Mai 2017 legte die Europäische Kommission ihre neue Strategie zur Unterstützung der Modernisierung der Schul- und Hochschulbildung vor. In der Mitteilung „Ein guter Start ins Leben durch Schulentwicklung und hervorragenden Unterricht“<sup>11</sup> nennt die Kommission drei Bereiche, in denen dringend gehandelt werden muss:

- 1) Steigerung der Qualität und Inklusivität von Schulen;
- 2) Unterstützung von Lehrkräften und Schulleitungen, um ausgezeichneten Unterricht zu gewährleisten;
- 3) Verbesserung der Governance der schulischen Bildungssysteme.

Ein Begleitdokument<sup>12</sup> liefert nützliche Einblicke in Ergebnisse von Forschungsarbeiten und Arbeiten auf EU-Ebene zu schulischen Bildungsstrategien.

#### 4. AKTUELLER STAND DER POLITIK

Um die **Wirksamkeit** der in der Empfehlung des Rates von 2011 befürworteten Politik zu gewährleisten, ist es wichtig, die zentralen Faktoren zu ermitteln, die zum frühen Schulabgang führen, und die nationalen, regionalen und lokalen Entwicklungen zu überwachen.<sup>13</sup> Die ersten Erfahrungen in Ländern, die fortschrittlichere Datenerhebungssysteme anwenden, zeigen, dass eine kontinuierliche und systematische Überwachung sehr nützlich ist, um die Zahl der frühen Schulabgänger auf ein Minimum zu reduzieren.

Der jüngsten länderspezifischen Analyse zufolge hat die Mehrheit der Mitgliedstaaten die Ratsempfehlung

---

<sup>11</sup> <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/ALL/?uri=COM:2017:248:FIN>

<sup>12</sup> [http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?qid=1504250266779&uri=C\\_ELEX:52017SC0165](http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?qid=1504250266779&uri=C_ELEX:52017SC0165)

<sup>13</sup> Siehe gemeinsamen Bericht von Cedefop/Eurydice (2014).

umgesetzt und entweder gezielte umfassende Strategien<sup>14</sup> oder andere nationale Maßnahmen<sup>15</sup> angenommen. Die übrigen Länder haben dies entweder nur teilweise getan oder noch gar keine Schritte eingeleitet.

Die jüngste Ausgabe des jährlich erscheinenden Monitors der Europäischen Kommission für die allgemeine und berufliche Bildung<sup>16</sup> enthält einige Beispiele aktueller nationaler Strategien zur Bekämpfung des frühen Schulabgangs:

i) 2016 hat die Flämische Gemeinschaft in Belgien ein Diskussionspapier über eine Strategie im Hinblick auf Studienberechtigung, Absentismus und Schulversagen angenommen, das an die Stelle der gegenwärtigen Aktionspläne treten wird. Innerhalb der Französischen Gemeinschaft in Belgien stellt die Zurückdrängung des frühen Schulabgangs ein wesentliches Element der aktuellen, auf mehr Fairness, Effektivität und Effizienz ausgerichteten Schulreformen dar.

ii) Bulgarien, Rumänien und Ungarn haben mehrere Maßnahmen eingeführt bzw. werden dies in Kürze tun. Sie umfassen Frühwarnmechanismen und eine verbesserte Erhebung sowie einen verbesserten Austausch von Informationen zwischen den Einrichtungen, um Kinder, die nicht zur Schule gehen, und Schüler, die dem Risiko eines Schulabbruchs ausgesetzt sind, zu identifizieren und die betreffenden Familien zu erreichen.

iii) Ein aus dem Europäischen Sozialfonds finanziertes Programm in Zypern unterstützt benachteiligte Schüler auf allen Bildungsebenen, um

Schulversagen zu vermeiden. Im Rahmen des Programms werden psychosoziale Unterstützung, eine gezielte Lehrerfortbildung sowie unterstützendes und technisches Material für die Schulen angeboten.

---

<sup>14</sup> Belgien, Bulgarien, Frankreich, Ungarn, Malta, Niederlande, Österreich, Rumänien.

<sup>15</sup> Dänemark, Deutschland, Estland, Irland, Spanien, Italien, Zypern, Litauen, Luxemburg, Polen, Finnland, Schweden und Vereinigtes Königreich.

<sup>16</sup> Weitere Einzelheiten zu den Fortschritten der einzelnen Länder bei der Bekämpfung des frühen Schulabgangs sind in Band 2 des [Monitors für die allgemeine und berufliche Bildung 2017](#) enthalten.

Datum: 2.10.2017



## 5. VERWEISE

- Cedefop/Eurydice (2014), „Bekämpfung des vorzeitigen Ausstiegs aus der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa“  
<http://bookshop.europa.eu/en/tackling-early-leaving-from-education-and-training-in-europe-pbEC0414859/>
- Europäische Kommission – OECD (2015), „Integration von Zuwanderern: Indikatoren 2015“  
<https://ec.europa.eu/migrant-integration/librarydoc/indicators-of-immigrant-integration-2015-settling-in>
- Public Policy and Management Institute (PPMI) (2013), „Study on educational support for newly arrived migrant children“, Bericht im Auftrag der Europäischen Kommission (nur auf Englisch)  
<https://bookshop.europa.eu/en/study-on-educational-support-for-newly-arrived-migrant-children-pbNC3112385/>

## 6. NÜTZLICHE INFORMATIONSQUELLEN

- Europäische Kommission: Bildungs- und berufsbildungspolitische Maßnahmen zum Thema „früher Schulabgang“  
[https://ec.europa.eu/education/policy/school/early-school-leavers\\_de](https://ec.europa.eu/education/policy/school/early-school-leavers_de)
- Europäische Kommission: Monitor für die allgemeine und berufliche Bildung 2017  
[http://ec.europa.eu/education/policy/strategic-framework/et-monitor\\_en](http://ec.europa.eu/education/policy/strategic-framework/et-monitor_en)
- Europäisches Expertennetzwerk Bildungsökonomik  
<http://www.eenee.de>
- Netzwerk der Experten für soziale Aspekte der allgemeinen und beruflichen Bildung  
<http://nesetweb.eu/de/>

## ANHANG

**Tabelle 1 – Frühe Schul- und Ausbildungsabgänger (insgesamt)**

	2000	2006	2010	2012	2013	2014	2015	2016	Ziel
EU-28	17,6	EU-27 15,3	13,9	12,7	11,9	11,2	11,0	10,7	10
Belgien	13,8	12,6	11,9	12,0	11,0	9,8	10,1	8,8	9,5
Bulgarien	:	17,3	12,6	12,5	12,5	12,9	13,4	13,8	11
Tschechische Republik	:	5,1	4,9	5,5	5,4	5,5	6,2	6,6	5,5
Dänemark	11,7	9,1	11,0	9,1	8,0	7,8	7,8	7,2	10
Deutschland	14,6	13,7	11,8	10,5	9,8	9,5	10,1	10,3	10
Estland	15,1	13,4	11,0	10,3	9,7	12,0	12,2	10,9	9,5
Irland	:	12,2	11,5	9,7	8,4	6,9	6,9	6,3	8
Griechenland	18,2	15,1	13,5	11,3	10,1	9,0	7,9	6,2	10
Spanien	29,1	30,3	28,2	24,7	23,6	21,9	20,0	19,0	15
Frankreich	13,3	12,7	12,7	11,8	9,7	9,0	9,2	8,8	9,5
Kroatien	:	4,7	5,2	5,1	4,5	2,8	2,8	2,8	4
Italien	25,1	20,4	18,6	17,3	16,8	15,0	14,7	13,8	16
Zypern	18,5	14,9	12,7	11,4	9,1	6,8	5,2	7,6	10
Lettland	:	15,6	12,9	10,6	9,8	8,5	9,9	10,0	10
Litauen	16,5	8,8	7,9	6,5	6,3	5,9	5,5	4,8	9
Luxemburg	16,8	14,0	7,1	8,1	6,1	6,1	9,3	5,5	10
Ungarn	13,9	12,5	10,8	11,8	11,9	11,4	11,6	12,4	10
Malta	54,2	32,2	23,8	21,1	20,5	20,3	19,8	19,7	10
Niederlande	15,4	12,6	10,0	8,9	9,3	8,7	8,2	8,0	8
Österreich	10,2	10,0	8,3	7,8	7,5	7,0	7,3	6,9	9,5
Polen	:	5,4	5,4	5,7	5,6	5,4	5,3	5,2	4,5
Portugal	43,6	38,5	28,3	20,5	18,9	17,4	13,7	14,0	10
Rumänien	22,9	17,9	19,3	17,8	17,3	18,1	19,1	18,5	11,3
Slowenien	:	5,6	5,0	4,4	3,9	4,4	5,0	4,9	5
Slowakei	:	6,6	4,7	5,3	6,4	6,7	6,9	7,4	6
Finnland	9,0	9,7	10,3	8,9	9,3	9,5	9,2	7,9	8
Schweden	7,3	8,6	6,5	7,5	7,1	6,7	7,0	7,4	7
Vereinigtes Königreich	18,2	11,2	14,8	13,4	12,4	11,8	10,8	11,2	:

Quelle: Eurostat (AKE, Datentabelle [t2020\_40]).

**Tabelle 2 – Frühe Schul- und Ausbildungsabgänger (Aufschlüsselung nach Geschlecht)**

	Männer				Frauen				Geschlechtsspezifisches Gefälle 2016 (F-M)
	2010	2014	2015	2016	2010	2014	2015	2016	
EU-28	15,8	12,8	12,4	12,2	11,9	9,6	9,5	9,2	-3,0
Belgien	13,8	11,8	11,6	10,2	10,0	7,7	8,6	7,4	-2,8
Bulgarien	12,4	12,8	13,3	13,7	12,9	12,9	13,4	13,9	0,2
Tschechische Republik	4,9	5,8	6,4	6,6	4,8	5,2	6,0	6,6	0,0
Dänemark	14,1	9,5	9,7	8,5	7,7	6,1	5,7	5,9	-2,6
Deutschland	12,5	10,0	10,4	11,0	11,0	8,9	9,8	9,5	-1,5
Estland	14,4	16,0	14,2	14,3	7,6	7,9	10,0	7,4	-6,9
Irland	13,4	8,0	8,4	7,8	9,6	5,7	5,4	4,6	-3,2
Griechenland	16,4	11,5	9,4	7,1	10,6	6,6	6,4	5,3	-1,8
Spanien	33,6	25,6	24,0	22,7	22,6	18,1	15,8	15,1	-7,6
Frankreich	15,3	10,2	10,1	10,1	10,2	7,9	8,4	7,5	-2,6
Kroatien	6,5	3,1	3,5	3,5	3,8	2,5	2,0	2,0	-1,5
Italien	21,8	17,7	17,5	16,1	15,3	12,2	11,8	11,3	-4,8
Zypern	16,2	11,2	7,7	11,4	9,8	2,9	3,1	4,3	-7,1
Lettland	16,7	11,7	13,4	13,7	9,0	5,1	6,2	6,2	-7,5
Litauen	9,8	7,0	6,9	6,0	6,0	4,6	4,0	3,6	-2,4
Luxemburg	8,0	8,3	10,5	6,8	6,0	3,7	8,1	4,2	-2,6
Ungarn	11,5	12,5	12,0	12,9	10,1	10,3	11,2	11,8	-1,1
Malta	29,9	22,2	22,9	22,9	17,4	18,3	16,6	16,3	-6,6
Niederlande	12,1	10,6	9,9	10,1	7,8	6,8	6,4	5,8	-4,3
Österreich	8,4	7,6	7,8	7,7	8,3	6,5	6,8	6,0	-1,7
Polen	7,2	7,3	7,2	6,4	3,5	3,3	3,2	3,9	-2,5
Portugal	32,4	20,7	16,4	17,4	24,0	14,1	11,0	10,5	-6,9
Rumänien	19,5	19,5	19,5	18,4	19,0	16,7	18,5	18,7	0,3
Slowenien	6,4	6,0	6,4	6,7	3,3	2,7	3,4	3,1	-3,6
Slowakei	4,6	6,9	6,9	7,6	4,9	6,6	6,8	7,2	-0,4
Finnland	11,6	11,9	10,6	9,0	9,0	7,2	7,9	6,9	-2,1
Schweden	7,5	7,3	7,6	8,2	5,5	6,0	6,4	6,4	-1,8
Vereinigtes Königreich	15,6	12,9	11,7	12,7	13,9	10,8	9,8	9,5	-3,2

Quelle: Eurostat (AKE, Datentabelle [edat\_ifse\_14]).

**Tabelle3 – Frühe Schul- und Ausbildungsabgänger (Aufschlüsselung nach Geburtsland)**

	2010			2016			Gefälle Inland/Ausland
	Insgesamt	Im Ausland geboren	Im Inland geboren	Insgesamt	Im Ausland geboren	Im Inland geboren	
EU-28	13,9	25,6	12,8	10,7	19,8	9,8	-10,0
Belgien	11,9	21,9	10,7	8,8	17,8	7,6	-10,2
Bulgarien	12,6	:	12,7	13,8	:	13,8	:
Tschechische Republik	4,9	13,2	4,7	6,6	10,8	6,6	-4,2
Dänemark	11,0	16,7	10,6	7,2	7,9	7,2	-0,7
Deutschland	11,8	23,3	10,2	10,3	23,2	8,2	-15,0
Estland	11,0	:	11,1	10,9	:	10,9	:
Irland	11,5	16,3	10,7	6,3	5,2	6,5	1,3
Griechenland	13,5	43,1	9,2	6,2	18,1	5,5	-12,6
Spanien	28,2	43,0	25,1	19,0	32,9	16,1	-16,8
Frankreich	12,7	24,7	11,9	8,8	16,3	8,2	-8,1
Kroatien	5,2	4,6	5,3	2,8	:	2,7	:
Italien	18,6	40,7	16,3	13,8	30,0	11,8	-18,2
Zypern	12,7	26,3	7,5	7,6	18,2	4,6	-13,6
Lettland	12,9	:	13,0	10,0	:	10,1	:
Litauen	7,9	:	8,0	4,8	:	4,8	:
Luxemburg	7,1	10,2	6,0	5,5	8,5	4,1	-4,4
Ungarn	10,8	:	10,7	12,4	:	12,4	:
Malta	23,8	:	24,0	19,7	:	19,6	:
Niederlande	10,0	11,3	10,0	8,0	8,3	7,9	-0,4
Österreich	8,3	21,2	5,9	6,9	14,7	5,5	-9,2
Polen	5,4	:	5,4	5,2	:	5,2	:
Portugal	28,3	27,4	28,3	14,0	14,3	14,0	-0,3
Rumänien	19,3	:	19,3	18,5	:	18,6	:
Slowenien	5,0	20,0	4,5	4,9	15,6	4,4	-11,2
Slowakei	4,7	:	4,7	7,4	:	7,4	:
Finnland	10,3	21,1	9,7	7,9	15,1	7,6	-7,5
Schweden	6,5	10,8	5,9	7,4	15,2	5,9	-9,3
Vereinigtes Königreich	14,8	10,2	15,4	11,2	9,4	11,5	2,1

Quelle: Eurostat (AKE, Datentabelle [edat\_lfse\_02]).